№ 41. Sonntag, den 17. Februar 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

3. Sitzung vom 15. Februar.

Am Ministertische befinden sich Minister Herrfurth und Kommissarien.

Der Präsident, Herzog v. Ratibor, macht Mittheilung davon, daß dem Hause ein Dankschreiben des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Szechenyi zugegangen ist, welches einen analogen Wortlaut mit demjenigen hat, welches dem Reichstage und dem preußischen Abgeordnetenhause übermittelt worden ist. — Von dem Könige ist das Präsidium beauftragt worden, dem Hause seinen allerhöchsten Dank für die Glückwünsche zu seinem Geburtstage auszudrücken.

Verstorben sind seit der letzten Sitzung der Erbmarschall Ganz Edler zu Putlitz, der Staatsrechtslehrer Professor Hermann, von Schulze-Graevenitz und Graf Franz Stollberg-Wernigerode. Das Haus ehrt ihr Andenken in der üblichen Weise. Zum Mitgliede neu ernannt ist der Generalquartiermeister Graf Waldersee.

Auf der Tagesordnung steht die Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die allgemeine Landesverwaltung und die Zuständigkeit der Verwaltungs-Gerichtsbehörden der Provinz Posen.

Die Kommission empfiehlt die Vorlage, wünscht aber einige grundsätzliche Abänderungen, besonders die Beseitigung der Verwaltungskommissionen der Regierungsvorlage. Der Hauptzweck des Gesetzes sei wesentlich die andere Zusammensetzung der Kreistage und die Uebertragung einer Reihe von Funktionen anderer Verwaltungsorgane auf die provinzialständischen Verwaltungskommissionen.

Wilamowitz-Möllendorf befürwortet die Beibehaltung der gegenwärtigen Zusammensetzung des Provinziallandtages und der Kreistage in der Provinz Posen und wünscht etwaige Abänderungen nicht im Wege des Statuts, sondern in dem eines allgemeinen Gesetzes einzuführen.

Minister Herrfurth begründet die Regierungsvorlage. Die Nothwendigkeit, auch in Posen den Organismus der allgemeinen Landesverwaltung einzuführen, sei allerseits anerkannt. Man habe Bedenken gegen die vorläufige Beibehaltung der städtischen und der Kreisverwaltung; die Beibehaltung solle nicht dauernd, sondern abgeändert werden, sobald die nationalpolitischen Verhältnisse der Provinz Posen es gestatten. Der Einführung der Provinzial-Kreisordnung in Posen stehe die Regierung sympathisch gegenüber.

Dernburg empfiehlt den vorliegenden Antrag des Fürsten Hatzfeld, auf Abänderung einiger Punkte, die Vorlage an die Kommission zurückzuverweisen.

Kleist-Retzow und Graf Brühl wünschen die Generaldiskussion fortgesetzt. Das Haus beschließt demgemäß.

Koscielski wendet sich gegen die Vorlage: dieselbe sei lediglich ein Ausnahmegesetz gegen die Polen. Die nothwendige Bestätigung bei Wahlen durch die Verwaltungsbeamten, welche das Gesetz vorsehe, bedeute eine Zurücksetzung der polnischen Nationalität. Das Gesetz werde in der Provinz den Druck und die Tyrannei gerade den unteren Beamten zum Bewußtsein bringen.

Kleist-Retzow erhofft von der Vorlage gerade die entgegengesetzte Wirkung; es werde wesentlich dazu beitragen, die dortigen nationalen Gegensätze zu mildern. Ein Kampf dagegen sei ein Kampf mit Windmühlen. Er empfiehlt schließlich die Vorlage nach dem Beschlusse der Kommission.

Koscielski glaubt bei seinen Bedenken gegen die Vorlage stehen bleiben zu sollen. Werde dieselbe Gesetz, so müsse er mit der polnischen Bevölkerung darin eine ernstliche Schmälerung der Staatsbürgerrechte erblicken. Der Gesetzentwurf wird in die Kommission zurückverwiesen.

Die nächste Sitzung findet am Sonnabend um 2 Uhr statt. Krondotation, kleinere Vorlagen. Berichte der Kommissionen.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. Februar.

— Der Kaiser wird der „Kreuzztg.“ zufolge die marokkanische Botschaft am Sonnabend in feierlicher Abschieds-Audienz empfangen. Am Donnerstag Abend hatte der Kaiser den aus Wien eingetroffenen Prinzen Philipp zu Koburg-Gotha, den Schwager des verstorbenen Kronprinzen Rudolf zur Tafel gezogen. Am Freitag Vormittag begab sich der Kaiser nach dem Exerzirhause in der Kesselstraße, wo derselbe der Rekrutenbesichtigung des Ersten Bataillons Garde-Füsilierregiments beiwohnte. — Nach dem Schlosse zurückgekehrt ertheilte der Kaiser dem Dompropst von Trier Dr. Scheuffgen Audienz und später wurden die beiden Brüder v. Ohlendorff aus Hamburg empfangen. — Die letzteren Herren gehören zu den Gründern der „Nordd. Allg. Ztg.“ und erhielten kürzlich auch Ordensauszeichnungen.

— Die „Neisser Zeitung“ meldet: Der Oberpräsident hat die Rückgabe der Kreuzkirche an die Katholiken verfügt und die Altkatholiken auf die alte evangelische Garnisonkirche angewiesen.

— Dr. v. Coler, Generalarzt 1. Kl., ist zum General-Stabsarzt der Armee, Chef des Sanitätskorps und der Medizinal-Abtheilung im Kriegsministerium, sowie zum Direktor der militärischen Bildungsanstalten ernannt.

— Zur Vorgeschichte der Demission des Justizministers v. Friedberg bringt jetzt ein klerikales Blatt eine Enthüllung, der man den Vorzug einer gewissen Originalität und Einfachheit nicht absprechen kann. Danach wäre der Rücktritt des Ministers ein unfreiwilliger im vollsten Sinne des Wortes gewesen. Der Anlaß soll dem „Westf. Merkur“ zufolge in einem Schreiben des Fürsten Bismarck bestanden haben, das um Einreichung des Entlassungsgesuches kurzer Hand ersuchte.

— Zu dem bevorstehenden 75jährigen Dienst-Jubiläum des Grafen Moltke werden die Mitglieder des Großen Generalstabes eine besonders kostbare Gabe darbringen.

— Von Professor Geffcken wird den Münchener „Neuesten Nachrichten“ folgendes berichtet: Geffcken hat Konstanz nicht verlassen. Er befindet sich noch immer in der Heilanstalt Kreuzlingen, und es übersiedelte auch seine Gattin aus Hamburg dahin. Geffcken verbleibt in der Heilanstalt, wie bestimmt, zwei Monate, nimmt aber sodann seinen bleibenden Aufenthalt im Kanton Thurgau in der Schweiz und zwar in einer Villa am See bei Kreuzlingen. — Am Tage nach der Geffckendebatte im Reichstag hat Geffcken eine Klage gegen den Reichsanwalt „wegen Verletzung des Briefgeheimnisses und unbefugtem Nachdrucks seines geistigen Eigenthums“ anhängig gemacht. — Geffcken hat ein Werk: „Bismarck und das Reichsgericht“ unter der Feder, welches in einer Züricher Verlagshandlung baldigst erscheinen soll.

— Zur Lage in Ostafrika wird der „Times“ aus Sansibar folgendes gemeldet: Die Deutschen halten nur noch zwei einstöckige befestigte Häuser in Bagamoyo und Dar-es-Salem mit 20 Mann, dem Rest der Gesellschafts-Bediensteten, besetzt, deren Schutz alle drei deutschen Kriegsschiffe beansprucht. Die in der Nachbarschaft lagernden Insurgentenführer leben vom Fett des Landes, bereichern sich durch Raub von Elfenbein und Sklaven und sorgen durch gelegentliche Angriffe auf die Deutschen dafür, daß der Aufstand nicht einschläft. Wißmann wird mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Jeder hofft aber Niemand glaubt, daß er Erfolg haben wird.

— Zur Lage auf Samoa wird aus Auckland vom Donnerstag gemeldet, nach dort eingetroffenen, bis zum 5. d. Mts. reichenden Nachrichten aus Samoa sei die Lage daselbst unverändert, es habe seit den letzten Berichten kein neuer Kampf stattgefunden. Tamasese wie Mataafe hielten sich in den von ihnen befestigten Orten auf. Der englische Konsul habe die englischen Unterthanen angewiesen, den Eingeborenen keine Waffen zu liefern und strikte Neutralität zu beobachten. Das englische Kriegsschiff „Calliope“ habe das Kriegsschiff „Royalist“ abgelöst, die deutschen und die amerikanischen Schiffe befänden sich noch vor Samoa.

Ausland.

Pest, 14. Februar. Die Straßenkundgebungen gegen das neue Wehrgesetz dauern fort trotz der Anwesenheit des österreichischen Kaiserpaares und trotz des Entgegenkommens der Regierung. Militär hat einschreiten müssen, viele Verhaftungen sind vorgenommen.

Belgrad, 14. Februar. In den Hofkreisen ist man seit Kurzem mit den Vorkehrungen zu der feierlichen Krönung des Königs beschäftigt. Dieselbe soll im Laufe des Jahres im Kloster Zica stattfinden.

Bukarest, 14. Februar. Die Deputirten lehnten den Antrag, das Ministerium Bratiano in den Anklagezustand zu versetzen ab. Die Schriftführer unterzeichneten das Protokoll nicht.

Paris, 15. Februar. Der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer, welche dem Kabinet Floquet so verhängnißvoll geworden ist, wohnte Boulanger und in einer Diplomatenloge auch der Prinz von Wales bei. Welche Folgen der Sturz Floquet's haben wird, läßt sich zur Zeit bei der Unbeständigkeit aller Verhältnisse in Frankreich noch keineswegs übersehen; das erste, was aber das neue Ministerium thun muß, ist Auflösung der Kammer, mögen die Neuwahlen ausfallen, wie sie wollen. Die jetzige Kammer ist unberechenbar und mit ihr kann kein Ministerium regieren. Im ganzen Lande herrscht Unzufriedenheit, der Held und Prophet ist und

Zum Giftmordprozeß Speichert.

Vor einigen Tagen hat in Braunschweig der Medizinal-Rath Professor Dr. Otto über das Thema: Der Nachweis des Arsens in Kriminalfällen, mit besonderer Berücksichtigung des Giftmordprozesses Speichert, einen Vortrag gehalten. Da der Gerichtsfall, der den Ausgangspunkt für die in dem Vortrag mitgetheilten chemischen Untersuchungen gegeben hat, in unserer Nähe gespielt hat und seiner Zeit großes Aufsehen erregte, berichten wir über den interessanten Vortrag nach dem „Braunschw. Tageblatt“:

Seine Erörterungen aus dem Gebiete der gerichtlichen Chemie leitete Redner ein mit einer kurzen Rückerinnerung an den Giftmordprozeß Brandes-Klebs, eines auch in wissenschaftlichem Sinne berühmten Falles, in welchem auch er als Sachverständiger thätig war, und ging dann auf den Fall des Apothekers Speichert (Bomst) über, welcher im Jahre 1876 wegen Giftmordes an seiner Ehefrau durch Urtheil des Schwurgerichts Meseritz zum Tode verurtheilt und dann vom König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt wurde, ein Fall, welcher erst viele Jahre nach seiner gerichtlichen Erledigung die chemische und medizinische Welt in lebhafteste Spannung versetzte und dem Vortragenden Anlaß gab, den ersten Anstoß zu einer Wiederaufnahme des Verfahrens zu gunsten des Verurtheilten zu geben. Denn die chemische Wissenschaft — so führte Redner aus — soll sich als Dienerin der Gerechtigkeit zeigen; aber keineswegs in dem Sinne, als wenn sie lediglich die Aufgabe hätte, einen Angeklagten seinem irdischen Richter zu überliefern; sie hat auch hoch erhaben über der Parteien Haß und Gunst zu thronen als Hüterin der höchsten irdischen Güter, der Freiheit und des Lebens. Redner will jedoch nicht à la Pitaval den Kriminalfall schildern, auch nicht auf den handelnden vermeintlichen Giftmischer, noch auf sein vermeintliches Opfer, sondern lediglich auf die Frage nach dem unzweifelhaften chemischen Nachweise und seine Gegenwart oder Abwesenheit in dem beregten Falle eingehen.

Kurz vor seinem Tode machte der Vater des Redners diesen darauf aufmerksam, daß nicht selten bei sogenannten Uebungsanalysen der Studirenden aus arsenfreien Objekten kleine Mengen von Arsen sich ergeben und daß es angezeigt sei, der ihm unbekannten räthselhaften Quelle des Arsens nachzugehen. Auf grund dieses letzten wissenschaftlichen Vermächtnisses stellte Redner eine lange Reihe von Versuchen an, welche die für die forensische Chemie so außerordentlich bedeutsame verblüffende Thatsachen ergaben, daß das bei Arsenanalysen sich bildende Schwefelwasserstoffgas (Redner schildert den Prozeß) in der Regel gewisse Mengen von Arsenwasserstoff enthält, so daß sich dann unter Umständen im Marshschen Apparat aus arsenfreien Objekten und auch wenn alle übrigen Agentien arsenfrei sind, Arsen ergeben kann.

So standen die Sachen, als im Jahre 1882, also vierzehn Jahre nach der Verurtheilung Speicherts, dessen Bruder den Redner ersuchte, im Lichte dieser neuen wissenschaftlichen Erfahrungen in der gerichtlichen Chemie das Gutachten des damals bereits verstorbenen Professor Sonnenschein auf seine Stichhaltigkeit zu prüfen, zumal er moralisch von der Unschuld seines Bruders von jeher überzeugt gewesen sei. Das geschah. Redner fand das Gutachten anfechtbar und konnte nach seiner innersten Ueberzeugung sein Obergutachten nur in die Worte zusammenfassen: Es ist nach neueren wissenschaftlichen Erfahrungen nicht unausgeschlossen, daß die von dem verstorbenen Professor Sonnenschein in den Leichentheilen der Frau Speichert ermittelten sehr deutlichen Spuren von Arsen — mehr hatte S. nicht gefunden — aus dem bei der Untersuchung angewandten Schwefelwasserstoffgas ganz oder theilweise herrühren und daß demnach nicht unmöglich, daß jene Theile frei von Arsen waren. Auch ein anderer Chemiker, Dr. Bischoff in Berlin, sprach sich gegen die Stichhaltigkeit des S.'schen Gutachtens aus, und trotzdem wurde der Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens gegen Speichert abgelehnt. Da wandte sich — gleichsam als ultima ratio — der Sachwalter des Verurtheilten, Dr. jur. Hailliant in Bromberg, an den Nestor der Chemiker, den jetzt 87 Jahre alten Professor Löwig in Breslau, mit der Bitte, durchdrungen von der Unschuld des Speichert und unter Beifügung des gesammten Aktenmaterials, ein wissenschaftliches Gutachten über die Sonnenschein'sche Analyse abzugeben. Als nun Löwig in dem abweisenden Bescheide des Oberlandesgerichts in Posen die Stelle entdeckte, daß die Sachverständigen in dem Prozesse ihr auf Vergiftung durch Arsen lautendes Gutachten nicht sowohl auf die Auffindung leiser Spuren von Arsen als auf die Thatsache der Mumifikation stützten, nahm er sich der Sache Speicherts mit Wärme an. Es ist allgemein bekannt, daß unter gewöhnlichen Bedingungen Leichen schnell in Fäulniß und Verwesung übergehen, unter besonderen Bedingungen aber, namentlich bei Gegenwart gewisser Stoffe, die man als fäulnißwidrige Stoffe oder als Antiseptika bezeichnet, trocknen sie zu oft Jahrtausende haltbaren Massen, zu Mumien ein. Die Zahl der Antiseptika ist Legion, unter ihnen hervorzuheben sind hier die arsenige Säure und die in der Rinde des Eichbaums, der Lohe enthaltenen Gerbstoffe. Die unerhörte Behauptung, daß Mumifikation allein schon zur Fällung eines Todesurtheils hinreichen sollte, diese in den Annalen der Rechtspflege einzig dastehende Behauptung veranlaßte den greisen Gelehrten zu Abfassung einer selbstständigen populär geschriebenen Abhandlung: „Arsenvergiftung Mumifikation.“ In dieser unterwirft Professor Löwig mit seltener jugendlicher Frische und getragen von dem edelsten Muthe der Ueberzeugung, nicht das chemische Gutachten Sonnenscheins, sondern auch das Gutachten der Mediziner einer geradezu vernichtenden Kritik, und er weist die verdächtigende und parteiische Beurtheilung, welche des Redners und Bischofs Gutachten von Seiten des Oberlandesgerichts Posen erfahren hatten, mit sittlicher Entrüstung zurück. Jenes Gutachten ist s. Z. — am 22. November 1886 — im „Braunschw. Tagebl.“ auszugsweise veröffentlicht worden. In seinem Gutachten kommt Löwig zu der Ueberzeugung, daß die bei der chemischen Analyse gefundene Spur von Arsen nur aus dem Schwefelwasserstoffgas herrührte, daß die Mumifikation der Leiche durch Einwirkung des Grundwassers auf den eichenen Sarg, d. h. durch Bildung von Lohe erfolgte, und daß sonach Speichert unschuldig zum Tode verurtheilt wurde. — Das half! Unter dem Drucke dieser, ungeheures Aufsehen machenden Ausführungen wurde alsbald der Verurtheilte, angeblich wegen seines leidenden Gesundheitszustandes, aus dem Zuchthause beurlaubt und die nochmalige Exhumirung der Leiche im November 1886 vorgenommen. Es zeigte sich, daß alle Weichtheile verschwunden waren; nur noch die Knochengerüste, die vermoderten Reste des Sarges und Ueberbleibsel des seidenen

bleibt Boulanger, dessen Aussichten durch Floquet's Sturz nur gewachsen sind. Er hat ein Manifest an die Wähler des Seinedepartements gerichtet, in welchem er besagt, die Auflösung des ohnmächtigen Kabinets und die Revision der Verfassung von 1875 durch eine konstituirende Versammlung habe angesichts der unwiderstehlichen Macht der öffentlichen Meinung stets zum Programm der republikanisch-nationalen Partei gehört. Das im Todeskampfe liegende, vom allgemeinen Stimmrecht verurtheilte und von den Wählern der Seine geohrfeigte Ministerium habe gesucht, dem Lande eine Schlinge zu legen und habe mit der Revisionsvorlage nur Komödie gespielt. Wenn die Kammer die Vorlage angenommen hätte, würde der Senat dieselbe unfehlbar abgelehnt haben. Das Ministerium wußte das und verfolgte nur ein Ziel, sich im Besitz der öffentlichen Gewalt zu behaupten und an den Hoffnungen der Nation nochmals zum Verräther werden. Die Vertreter der republikanisch-nationalen Partei wollten dem Kabinet Floquet nicht gestatten, das allgemeine Stimmrecht zu täuschen, sie wollten der Kammer nicht gestatten, sich durch ihr Votum mit dem Stempel der Unfruchtbarkeit in den Augen der Bevölkerung einen Titel zu schaffen und durch Zustimmung zu der Vorlage der Usurpation die Weihe zu geben. Der parlamentarische Wirrwarr wäre dadurch noch vermehrt und die Revision der Verfassung im nationalen Sinne vereitelt worden. Die Vertreter der republikanisch-nationalen Partei verfolgten die Absicht, ein Ministerinm zu stürzen, welches die Beschränkung der Freiheit vorbereitet habe. Der Sturz des unheilvollen Kabinets werde dem öffentlichen Gewissen zum Trost dienen, er sei ein Schritt weiter auf dem Wege der Auflösung der Kammer und Einberufung einer konstituirenden Versammlung. Das Manifest schließt mit den Worten: „Bleiben wir unserm Programm auch nach Genehmigung des Gesetzes über die Bezirkswahlen treu, das im Sinne seiner Urheber lediglich ein Schlag gegen das allgemeine Stimmrecht sein sollte. Die Wahlperiode ist eröffnet, das Land hat das Wort und wird dem souveränen Willen zum Siege verhelfen. Es lebe die Republik!" — Bei Mittheilung seiner Demission erklärte Floquet unter dem Beifall der Linken, die Regierung wollte ihre Pflicht erfüllen, indem sie wegen der Verfassungsrevision die Kabinetsfrage stellte. Das Votum der Kammer machte es ihr unmöglich, diese Pflicht zu erfüllen, er demissionire deshalb. Der Rücktritt kam der Kammer vollkommen unerwartet. Floquet hatte nicht erklärt, daß er wegen der Vertagung die Vertrauensfrage stellen würde, die meisten Deputirten waren ungewiß über die Folgen des Votums. Die Majorität bestand aus der Rechten und den Opportunisten. Nach der Kommissionssitzung beschlossen die Radikalen, die Linke und die äußerste Linke, Delegirte ihrer Bureaus an Floquet zu entsenden und demselben das Bedauern über seinen Rücktritt und die Anerkennung für seine feste Haltung auszusprechen.

Brüssel, 15. Februar. Ein neuer Eisenbahnunfall wird gemeldet: Dem Journal „Peuple" zufolge löste sich von einem gestern früh von Arlon nach Namur abgelassenen Güterzug bei der Steigung in der Nähe von Aye ein Theil der Wagen los und lief nach Aye zurück, wo ein wenige Augenblicke später von Namur ankommender Zug in die Wagen hineinfuhr. Der Bahnhofsvorsteher wurde verletzt; die Wagen und der von Namur gekommene Zug, sowie die Frachtgüter sind stark beschädigt. — Nach einer Meldung der „Reforme" stürzte im Kohlenbergwerk Maurage in Folge eines Seilbruchs der Fahrstuhl der Einfahrtsschacht auf den Boden, wobei dreizehn Leute verwundet und einer getödtet wurde.

Provinzielles.

⊙ **Strasburg**, 15. Februar. Der Kaufmann Herr Jacob Pich hat sein am Markte belegenes Haus für 28 500 M. an den hiesigen Kaufmann Herrn Itzig verkauft. — Der Schneesturm, welcher gestern den ganzen Tag hindurch hier wüthete, hat stellenweise großen Schaden angerichtet, in Wäldern und Obstgärten sind Bäume umgebrochen, an manchen Stellen hat der Sturm den Schnee zu haushohen Schanzen zusammengetrieben. Einzelne Gehöfte, besonders isolirt liegende, sind vollständig eingeschneit und von dem Verkehr mit der Außenwelt abgeschnitten. — In dem Dorfe Smiewo wäre vorgestern ein Dienstmädchen bald das Opfer einer Kohlendunstvergiftung geworden. Dasselbe erschien nicht rechtzeitig zur Arbeit und als man ihre Kammer aufbrach, fand man sie bewußtlos in ihrem Bette vor. Glücklicherweise gelang es, das Mädchen ins Leben zurückzurufen. Natürlich war auch an diesem Unfalle die leidige Ofenklappe, welche bedauerlicher Weise noch nicht überall abgeschafft ist, schuld.

Danzig, 15. Februar. Der hiesige Lehrerverein beschäftigte sich in der letzten Sitzung mit der Wittwen-Unterstützungssache. Lehrer Adler-Neufahrwasser machte in einem Vortrage folgende Vorschläge: 1. Verschmelzung der vorhandenen Pestalozzivereine in einen Rechtsverein; 2. Erhöhung der Beiträge auf 10 Mk., ohne Rücksicht auf das Alter; 3. Erhebung von Eintrittsgeldern, entsprechend dem Alter; 4. Verwendung sämmtlicher Beiträge und 4/5 der Zinsen der Stammkapitalien (27 000 Mk.) zur Vertheilung. Nach dem vorsichtig aufgestellten Anschlage würden auf jede Wittwe etwa 70 Mk. entfallen. Die Versammlung stimmte diesen Ausführungen zu. Die Umwandlung der Unstützungskassen in einen Rechtsverein wäre dringend zu wünschen; die Unterstützungskassen sind eben nicht mehr zeitgemäß. (N. W. M.)

Marienburg, 15. Februar. Eine unfreiwillige Fahrt mußte Mittwoch ein Passagier 2. Klasse des Kurierzugs 4 unternehmen. Als der Schaffner auf dem hiesigen Bahnhof die Kupeethür öffnen wollte, stellte sich zur unangenehmen Ueberraschung der Betheiligten heraus, daß dies nicht möglich war, da das Thürschloß defekt geworden. Ehe Abhilfe geschaffen werden konnte, ertönte schon das Abfahrtssignal und dampfte der Zug mit seinem Passagier wider Willen weiter.

Bartenstein, 14. Februar. In diesen Tagen wurde dem hiesigen Gerichtsgefängniß ein Mensch zugeführt, der in der Nacht vom 2. zum 3. d. in dem Dorfe Krausen bei Rössel einen grausigen Mord vollbracht hat. Der in dem genannten Dorfe wohnende Kaufmann und Gastwirth Bader war am 3. d. Mts., Abends 8 Uhr zum Besuch gegangen und hatte seine bei ihm wohnende Mutter, die Wittwe Amanda Bader, geb. Leder, allein zu Hause gelassen Als er etwa um 1 Uhr Nachts heimkam, fand er die Hausthüre offen stehen, die Lampe im Gastzimmer brennen und an einem Tische seine Mutter auf dem Fußboden todt in ihrem Blute liegend. Die Kleidertasche der Todten war umgekehrt, auch die Ladenkasse vollständig leer. Durch die von Herrn B. sofort herbeigerufenen Nachbarn wurde festgestellt, daß die Frau durch schwere Verletzungen am Kopfe ihr Leben eingebüßt hat. „Wer hat diese schreckliche That vollbracht?" so fragte man sich allgemein. Den rastlosen Bemühungen des Herrn B. gelang es, den Mörder bald zu entdecken. Er hatte nämlich erfahren, daß der bei dem Gutsbesitzer K. auf dem Gute Krausen in Diensten stehende Gespannknecht Sadrinna, ein verheiratheter Mann und Vater von 2 Kindern am genannten Tage die Schankstube spät Abends als letzter Gast verlassen habe; auf ihn lenkte sich sofort der Verdacht der Thäterschaft. Es wurde eine Haussuchung bei ihm abgehalten und dabei nicht allein die geraubte Summe von etwa 67 Mark in einer Tonne versteckt, sondern auch 2 kleine Gewichte, die Herr B. in seiner Ladenkasse aufzubewahren pflegte, aufgefunden, worauf Sadrinna die That in allen Einzelheiten einräumte. Er war der letzte Gast gewesen, hatte sich auf Geheiß der Frau B. aus dem Lokal entfernt, sich dann von einem vor der Hausthür stehenden Arbeitsschlitten eine Runge geholt, ist dann, nachdem er die Klotzkorken ausgezogen, leise ins Zimmer geschlichen und hat hier die Frau durch wuchtige Hiebe mit der Runge erschlagen, worauf er der Ermordeten das Geld aus der Kleidertasche nahm und die Ladenkasse entleerte. Der Erste Staatsanwalt von hier stellte den Thatbestand an Ort und Stelle fest und ordnete die Sektion der Leiche an, welche ergab, daß von den mächtigen Hieben die Schädelknochen der Ermordeten völlig zerschmettert waren.

Königsberg, 15. Februar. Zu der bekannten Expedition des Hauptmanns Wißmann gehört auch ein Offizier aus der Garnison Königsberg, der Lieutenant Schmidt vom Feld-Artillerie-Regiment Prinz August von Preußen (Ostpreußisches Nr. 1). Der Genannte hat sich bereits früher an derartigen Expeditionen betheiligt und wurde nach Rückkehr in das vorbezeichnete Regiment eingestellt. Jetzt ist derselbe wiederum durch direkte Allerhöchste Kabinetsordre für die genannte Expedition berufen worden und in Folge dessen auf seinen Antrag aus dem aktiven Dienste geschieden mit dem Vorbehalte des Wiedereintritts nach einem mehrjährigen Zeitabschnitt. Herr Lieutenant Schmidt hat bereits am 8. d. M. seine Reise über Berlin, Paris nach Marseille angetreten, um sich von dem letztgenannten Orte mit noch einen Kollegen nach Sansibar einzuschiffen, woselbst die erforderlichen Vorbereitungen für die Expedition getroffen werden sollen.

Bromberg, 15. Februar. Im Kleinertschen Lokale hielt gestern der Schriftsteller Herr Cunow aus Berlin einen Vortrag im Interesse der Klein-Schiffer. Nachdem er die verschiedenen, dieses Gewerbe schädigende Uebelstände eingehend besprochen hatte, forderte er zur Gründung einer Genossenschaft und zur Anschaffung eines Dampfers auf genossenschaftlichem Wege auf. Nach dem Vortrage fand ein Diskussion statt. Schließlich erklärten sich die anwesenden Gewerbsgenossen, welche zahlreich von hier, Thorn, Graudenz erschienen waren, für den von Herrn Cunow eingebrachten Antrag und zeichneten nach der „Ostd. Pr." zu dem oben angegebenen Zwecke namhafte Beiträge.

Posen, 14. Februar. Bei einem Besitzer in Owietschek bei Rogasen sind drei Dienstmädchen durch Kohlendunst erstickt.

Lokales.

Thorn, den 16. Februar.

— [Personalien.] Staatsanwalt Gliemann hierselbst ist an das Landgericht in Stettin versetzt.

— [Weichselverkehr.] Ueber das diesjährige Frühjahrsgeschäft wird dem „Schiff" von hier berichtet: „Den hier eingetroffenen Nachrichten zufolge ist die Zahl der Kähne, die während des gegenwärtigen Winters Getreide zum Transport nach Danzig für das kommende Frühjahr auf dem Bug, der Narew und auch auf der oberen Weichsel laden, erfreulicher Weise wieder erheblich größer als in den letztverflossenen Jahren. Da es auch an Getreide nicht mangelt, wird die Zufuhr aus Ober-Polen zu Wasser im Frühjahr wieder recht bedeutend sein. Es sind auf dem Bug etwa 30 Kähne, auf der Narew über 20 und auf der oberen Weichsel allerdings nur wenige Kähne im Laden, während im vorigen Winter auf den Nebenflüssen ungefähr halb so viel, auf der Weichsel oberhalb Warschau aber gar keine Kähne für das Frühjahr engagirt waren. Auch dürfen sich die Schiffer über den Frachtenstand durchaus nicht beklagen. Fast sämmtliche Abschlüsse sind um etwa 10 Mk. für je 100 Ztr. höher als im Vorjahre. Auch in den unteren Weichselstationen stehen viele leere Kähne, doch sind daselbst nur erst wenige Abschlüsse zu Stande gekommen, da die Schiffer noch auf ein Steigen der Frachtsätze warten. Der einzige Besorgniß erregende Umstand ist, daß der Wasserstand der Weichsel zu wünschen übrig lassen dürfte; falls derselbe jedoch durch Schneefall in den oberen Gegenden und durch Wiedereintreten starken Frostes u. s. w. noch steigt und sich in angemessener Höhe erhält, so darf das Frühjahrsgeschäft als ein vielverheißendes angesehen werden.

— [Herrn Gutsbesitzer Hilbert] in Maciejewo ist es gelungen, ein Verfahren zu ermitteln, welches nach seiner Versicherung die Verhütung und Heilung der Federvieh-Cholera in sicherer Weise bewirkt, und das ebenso einfach durchführbar als zuverlässig ist. Herr Hilbert hat dies Verfahren in einer soeben im Druck erschienenen Brochüre dargelegt, die zum Preise von 80 Pfg. (in Partieen billiger) von ihm zu beziehen ist.

— [Der Coppernicus-Verein für Wissenschaft und Kunst] hält am 19. d Mts., am Geburtstage des großen Sohnes unserer Stadt, dessen Namen der Verein trägt, Abends 7 Uhr in der Aula des Gymnasiums eine öffentliche Sitzung ab. Auf der Tagesordnung steht Erstattung des Jahresberichts und Festvortrag des Herrn Gymnasial-Lehrer Bungkat „Wie unsere Blumen geschaffen wurden". Der Vorstand ladet zu dieser Sitzung, welche etwa eine Stunde dauern wird, im Inseratentheile der heutigen Nummer ein.

— [Thorner Kredit-Gesellschaft G. Prowe u. Komp.] Die General-Versammlung der Aktionäre findet Montag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr, im Schützenhause statt.

— [Im kaufmännischen Verein] trug gestern der rühmlichst bekannte Rezitator Herr Eulau den „Rattenfänger von Hameln" von Julius Wolff vor. Ueber den Werth der Wolff'schen Schöpfungen ist viel geschrieben, sie sind viel gelobt aber auch getadelt worden; der „Rattenfänger", das wird wohl allgemein anerkannt, zeichnet sich durch eine edle Sprache aus und eignet sich deshalb sehr gut zum Vortrage; der Werth des Werkes tritt umsomehr hervor, wenn es einen so vorzüglichen Interpreten findet, wie Herrn Eulau. Zwar hatte derselbe mit Rücksicht auf die wenigen ihm zu Gebote stehenden Stunden manchen Abschnitt kürzen oder fortfallen lassen müssen, das ist aber in einer so geschickten Weise geschehen, daß man ein ganzes Werk zu hören glaubte. Herr E. verfügt über ein sehr modulationsfähiges Organ, für Freude und Trauer, für Glück und Unglück findet er den rechten Ton, sein Vortrag ist so packend, daß sich der Zuhörer mitten in die Handlung hineinversetzt glaubt. — Dem Vortragenden wurde am Schlusse der lebhafteste Beifall Seitens der außergewöhnlich zahlreichen Zuhörerschaft zu Theil. Der Schützensaal, in welchem der Vortrag gehalten wurde, war vollständig besetzt.

— [Der Kaufmännische Verein „Concordia"] feiert Mittwoch, den 20. d. Mts., Abends 8 Uhr, im Schützenhause sein zweites Stiftungsfest.

— [Der Kriegerverein] hält Montag, den 18. d. M., Abends 8 Uhr, im Nicolaischen Saale einen Appell ab, auf dessen Tagesordnung „Bericht der Rechnungsrevisions-Kommission" steht.

— [Die Wiener Sängerinnen] haben gestern einen guten Erfolg errungen. Das recht zahlreich erschienene Publikum war während des ganzen Abends animirt und erfreute sich an den wohlgelungenen Chor- und Sologesängen, an den hübschen Trachten und an den anmuthigen Bewegungen der „feschen Madel". Nach jedem Vortrag wurde ihnen anhaltender Beifall zu Theil. Die Sängerinnen treten hier nur noch heute und morgen auf.

— [Die Pendelzüge] zwischen den Bahnhöfen Thorn und Thorn Stadt sind seit 14. d. Mts. außer Betrieb gesetzt, der 11^{36} Mittags von Thorn Bahnhof abgehende Ueberführungszug bleibt jedoch im Betriebe. Der Gang dieses Zuges ist z. Z. folgender: Abfahrt von Thorn Bahnhof 11^{36} M., Ankunft in Thorn Stadt 11^{42} M., Abfahrt aus Thorn Stadt 11^{49} M. und Ankunft in Thorn Bahnhof 11^{55} Mittags, der Zug kursirt sonach im Anschluß an den Personenzug 43 (Ankunft in Thorn Bahnhof 11^{24} Vm.) und zum Anschluß an die Mittags von Thorn Bahnhof nach Alexandrowo, Schneidemühl und Posen abgehenden Züge, er ist mithin für den Reiseverkehr unseres Ortes von hervorragender Bedeutung, zumal auf Bahnhof Thorn Stadt durchgehende Billets nach allen Richtungen gelöst werden können und auch das Reisegepäck expedirt wird. Die Handelskammer, auf deren Veranlassung die Einrichtung und auch die Beibehaltung des Zuges erfolgt ist, hat den weiteren Antrag gestellt, den Zug im Fahrplane aufzunehmen, damit auch die auswärtigen Reisenden von demselben Kenntniß erhalten und den Gang desselben behufs Herstellung eines bequemeren Anschlusses an den Mittagszug

---

Leichenkleides fanden sich vor. Die seiner Zeit konstatirte Mumifikation konnte also nur unvollkommen gewesen sein. Alle diese Gegenstände nebst der Erde aus dem Grabe wurden nun den bekannten Chemikern Hoffmann und Rammelsberg in Berlin zur Untersuchung übergeben; aber der weitere Verlauf der Angelegenheit wird auffallenderweise gerichtsseitig stellenweise in geheimnißvolles Dunkel gehüllt. Das zwingt zu der Annahme, daß hier im staatlichen Interesse etwas verschleiert werden soll! Fest steht aber, daß Speichert, der sich Monate lang in Posen frei bewegen durfte, in das Zuchthaus zurückkehren mußte, um kurz darauf durch den Tod seinen irdischen Richtern entrückt zu werden, nachdem das Oberlandesgericht Posen in seiner Sitzung vom 14. Juli 1887 den Antrag auf Wiederaufnahme des Verfahrens abermals abgelehnt hatte.

Erst nach vielen vergeblichen Versuchen gelang es Löwig, im Juni v. J. in den Besitz der Abweisungsgründe des Oberlandesgerichts zu kommen, keineswegs aber in den des chemischen Gutachtens. Die Herausgabe des letzteren wird, wie Löwig noch kürzlich dem Redner mittheilte, bislang von dem Staatsanwalt hartnäckig verweigert! Auffallend ist auch, daß das Gutachten von Hoffmann allein verfaßt und von ihm unterschrieben ist — vermuthlich, weil sich die Sachverständigen Hoffmann und Rammelsberg über die Auffassung nicht einigen konnten. Rammelsberg bezeichnete in einem am 5. Januar 1887 an Löwig gerichteten Briefe den Fall Speichert als einen Justizmord und hoffte damals, daß sein und Hoffmanns Gutachten die öffentliche Meinung beruhigen werde. Aus den Abweisungsgründen des Oberlandesgerichts erfährt man wenigstens so viel, daß in allen Objekten, in den Knochen, der Erde, ja selbst in dem seidenen Zeuge Arsen gefunden wurde. Aber Hoffmann theilt auch mit, daß er Sand und Ackererde aus der Umgebung Berlins, Seidenzeug aus allen Großhandlungen dieser Stadt, ja selbst ein Seidenkleid seiner Frau untersucht und überall — Arsen in allen Gassen — gefunden habe. Ist es nicht wahrscheinlich, daß das Arsen in der Grabeserde und dem seidenen Zeuge durch das Fäulnißprodukt Salmiak erst in die Knochen hinein gelangte? Das öffentliche Gerechtigkeitsgefühl wie auch die Wissenschaft aber fordern es, daß das Gutachten Hoffmanns öffentlich bekannt werde — danach läßt sich erst beurtheilen, ob die Abweisungsgründe des Oberlandesgerichts vor dem Forum der Wissenschaft stichhaltig. Löwig ist übrigens fest entschlossen, die Sache nicht einschlafen zu lassen. Wie der Fall Speichert auch ausklingen möge, den Nutzen wird er gebracht haben, daß es keinem chemischen Sachverständigen einfallen wird, bei gerichtlichen Untersuchungen ein arsenhaltiges Schwefelwasserstoffgas anzuwenden, und daß kein medizinischer Sachverständiger die Stirn haben wird, die Mumifikation für ein untrügliches Zeichen stattgefundener Arsenvergiftung zu halten. — Unser hiesiges chemisch pharmaceutisches Laboratorium aber — so schließt der Vortragende — darf sich glücklich schätzen, die für die Rechtspflege so wichtigen chemischen Thatsachen zuerst an das Licht gezogen und klargestellt, somit nach seinem bescheidenen Theile zur Hebung des Ansehens unserer technischen Hochschule ein Scherflein beigetragen zu haben.

Die wahrhaft sensationell wirkenden Ausführungen des geschätzten Gelehrten, welche begreiflicherweise vom Anfang bis zum Schlusse die Aufmerksamkeit des zahlreichen Auditoriums aufs Höchste fesselten, wurden mit lebhaftem Beifall ausgezeichnet.

nach Alexandrowo um einige Minuten früher zu legen.

— [Die Eisenbahnstrecke Pr. Eylau bis Rastenburg] der Ostpreußischen Südbahn ist nach einer Mittheilung des hiesigen Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amts in Folge von Schneeverwehungen bis auf Weiteres unfahrbar.

— [Straßenbahn.] Die Unternehmer der Straßenbahn in Bromberg beabsichtigen auch hier eine solche, vom Bahnhof bis nach der Ziegelei zu erbauen; sie beanspruchen jedoch eine erhebliche Betheiligung seitens der Stadt und dürften Unterhandlungen darüber wohl eingeleitet werden.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 11 Personen, darunter 5 Bettler.

— [Der Weichselübergang bei Fordon] findet mit Fuhrwerk über die Eisdecke statt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 2,46 Mtr.

Mocker, 16. Februar. Am Dienstag wurde der hiesigen katholischen Schule durch den Herrn Kreisschulinspektor ein Bildniß Kaiser Wilhelms I. übergeben. Die Kinder wurden hierbei in einer Ansprache auf die Verdienste des verstorbenen Kaisers hingewiesen und ermahnt, dem geliebten Fürsten auch für spätere Tage ein getreues Andenken zu bewahren.

Kleine Chronik.

* Die Firma Rudolph Hertzog in Berlin feierte am Mittwoch ihr 50jähriges Jubiläum. Aus diesem Anlaß hat der Kaiser dem Chef derselben den Kronenorden 2. Klasse verliehen. Diese Auszeichnung wurde vom Ministerium für Handel und Gewerbe mit einem Glückwunschschreiben überreicht. Auch Fürst Bismarck sandte seinen Glückwunsch und Staatssekretär Stephan sprach in einem verbindlichen Schreiben seinen Dank aus für die Spende von 25 000 Mark, die Herr Hertzog zur unmittelbaren Vertheilung an bedürftige Hinterbliebene von Angehörigen der Reichspost- und Telegraphenverwaltung zur Verfügung gestellt hat. Die Aeltesten der Kaufmannschaft überreichten eine Adresse. Um 1/2 10 Uhr erschien unter der Führung des Baumeisters Beutner eine Deputation der vom Hertzog'schen Hause beschäftigten Meister des Handwerks und der Baukunst, um ein von den Malern Ehrentraut und Schloppmeyer künstlerisch reich ausgestattetes Votivblatt zu überreichen.

* Eine sehr hübsche „nachträgliche“ Prophezeiung wird von einer Lokal-Korrespondenz, welche ihre Offenbarung von „einem in höherer Staatsstellung befindlichen Herrn“ erhalten haben will, in Folgendem mitgetheilt: „Es war im Frühjahr 1849. Die gescheiterte Mission Simsons, Friedrich Wilhelm IV. die deutsche Kaiserkrone Namens des Frankfurter Parlaments anzubieten, war das große alle Welt bewegende Ereigniß, welches auch an dem Künstlertisch bei Lutter u. Wegener das allgemeine Gesprächsthema bildete. Auch ich, damals ein junger Auskultator, zählte eines Abends zu den Gästen jenes Stammtisches, an welchem Hermann Hendrichs plötzlich sich erhob und mit Donnerstimme rief: „Freunde! Genug jetzt der Lamentationen über die vernichtete Hoffnung der Kaiserherrlichkeit! Ich sage Euch, wenn nicht der jetzige König, so wird doch dessen Nachfolger sein Haupt mit der Kaiserkrone schmücken!“ Wir lachten ob der Zuversicht, mit welcher Hendrichs seine Prophezeiung zum Besten gab. „Wann aber,“ tönte es von der Tafelrunde ihm entgegen, „wann wird der Nachfolger Friedrich Wilhelms IV. das deutsche Reich wiederherstellen?“ „Nehmt die Quersumme der Zahl 1849,“ entgegnete Hendrichs, „zählt das Resultat hinzu, und Ihr habt das Jahr, in welchem das Reich erstehen wird!“ Wir rechneten, und das Ergebniß unserer Rechnung war 1849 + 22 = 1871! „Und in welchem Jahre wird der zweite Kaiser die Krone empfangen?“ riefen wir, unsern Propheten weiter auf die Probe zu stellen. „Macht's mit 1871, wie Ihr's mit 1849 gethan habt,“ erwiderte Hendrichs, „nehmt die Quersumme von 1871 und addirt das Resultat dieser Jahreszahl hinzu!“ Das Ergebniß dieser Rechnung war 1871 + 17 = 1888. Wer glaubte damals an des Künstlers Prophezeiung, dennoch aber trug ich sie, sorgfältig notirt, in meinem Tagebuche nach Hause, und heute leuchtet mir aus einem alten vergilbten Blatt die Erfüllung entgegen.

Handels-Nachrichten.

W. Schimmelpfeng's Institut für kaufmännische Informationen und Inkasso. Der Jahresbericht des Instituts für 1888 enthält über den Umfang, in welchem dasselbe die Interessen des Kreditverkehrs bediente, folgende Angaben: Es wurden 614 974 schriftliche Auskünfte ertheilt mit über 60 000 Nachtragsberichten und auf 2855 Forderungen eine Gesammtsumme von 822 141.75 Mk. zur Begleichung gebracht. Abonnenten hat das Institut 22 307; das Personal besteht aus 272 Angestellten. Die Zahl der Vereine, denen eine Kontrolle eingeräumt wurde, ist 28. Außer der Zweigniederlassung in Wien, welche im verflossenen Jahr über 60 000 Anfragen zu erledigen hatte, sind Bureaus in London, Paris und Budapest eröffnet worden.

Submissions-Termine.

Königliche Garnison-Verwaltung hier. Vergebung der Lieferung von Fenster-Rouleaux Freitag, den 22. d. Mts.

Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt (Direktionsbezirk Bromberg). Verkauf der angesammelten alten Schienen und Metallabgänge in ungefährem Gesammtgewichte von 838 200 Kgr. Angebote bis 5. März, Vormittags 11 Uhr.

Danziger Börse.

Notirungen am 15. Februar.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 122 Pfd. 167 M., hellbunt 125/6 Pfd. 186 M., roth 131 Pfd. 182 M., Sommer- 116 Pfd. 154 M., polnischer Transit bunt 124 Pfd. 135 M., gutbunt 126/7 Pfd. 142 M., hellbunt 122 Pfd. 137 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 122/3 Pfd. 144 M., 117/8 Pfd. 141 M.

Gerste große 109—112 Pfd. 113—122 M. bez.

Rohzucker matt, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 13,45 M. Gd. per 50 Kilogr. inkl. Sack.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. Februar.

			15. Febr.
Fonds: fest.			
Russische Banknoten		217,90	218,00
Warschau 8 Tage		217,60	217,90
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %		103,90	103,90
Pr. 4% Consols		109,00	109,10
Polnische Pfandbriefe 5%		63,80	64,00
do. Liquid. Pfandbriefe		58,00	57,90
Westpr. Pfandbr. 3 1/2 % neul. II.		101,80	101,80
Oesterr. Banknoten		168 85	168,85
Diskonto-Comm.-Antheile		240,00	239,50
Weizen: gelb	April-Mai	194,20	193,50
	Juni-Juli	196,00	195,20
	Loco in New-York	99 c	98 c
Roggen:	loco	151,00	151,00
	April-Mai	153,50	153,50
	Mai-Juni	153,50	153,50
	Juni-Juli	153,50	153,50
Rüböl:	April-Mai	58,00	57,80
	Mai-Juni	57,30	57,00
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	53,10	53,00
	do. mit 70 M. do.	33,70	33,60
	April-Mai 70er	33,00	33,00
	Mai-Juni 70er	34,00	34,00

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 3 1/2 %, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 16. Februar.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	52,75	Gd. —,—	bez.
nicht conting. 70er	—,— „	33,00	„ —,—	„
Februar	—,— „	52,75	„ —,—	„
„	—,— „	33,00	„ —,—	„

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 16. Februar 1889.

Wetter: schön.

Weizen unverändert, 127 Pfd. bunt 169 M., 128 Pfd. hell 170/1 M., 130/1 Pfd. hell 172/3 M.

Roggen matt, 119/20 Pfd. 132 M., 122 Pfd. 134 M.

Gerste Futterw. 102—107 M.

Erbsen Futterw. 115—118 M.

Anna Czirn von Terpitz
Paul Stange
Vermählte.
Bromberg. Culm.



Heute früh 4 Uhr verschied nach vierwöchentlichem Krankenlager, dem Herrn ergeben im 82. Lebensjahre, unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter und Urgroßmutter, Frau

Amalie Granke,
geb. **Radtke.**

Dies zeigen tiefbetrübt an
Thorn, den 16. Februar 1889.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 19. d. Mts., Nachmittag 3½ Uhr vom Trauerhause Gerstenstr. 134 aus statt.

Bekanntmachung.

Die **Lieferung von Fleisch, Brot und sonstigen Lebensmitteln** für das städtische **Krankenhaus** und für das städtische **Siechenhaus** auf der Bromberger Vorstadt soll auf das Jahr 1. April 1889/90 dem Mindestfordernden übertragen werden.

Der Bedarf beträgt:

1. für das städtische Krankenhaus: etwa 50 Ctr. Rind-, 5 Ctr. Kalb-, 3 Ctr. Hammel-, 2 Ctr. Schweinefleisch, 150 Ctr. Roggenbrot, 15 Ctr. Weizenbrot;

2. für das Siechenhaus: etwa 15 Ctr. Rind-, 1 Ctr. Schweinefleisch, 60 Ctr. Roggenbrot, 3 Ctr. Weizenbrot.

3. ferner für beide Anstalten: voraussichtl. 3 Ctr. inländisches Schweine-Schmalz, 12 Ctr. Arakan-Reis, 14 Ctr. Graupe (mittelstark), 11 Ctr. Buchweizengrütze (mittelfein), 11 Ctr. Hafer-Grütze (gesottene), 11 Ctr. Gersten-Grütze (mittelstark), 25 Ctr. Weizenmehl, 4 Ctr. Reisgries, 125 Kilogr. (2 Ballen) Guatemala-Kaffee, 50 Kilogr. (1 Ballen) Java-Kaffee (gelb), 10 Sack Salz, 8 Ctr. bosn. Pflaumen 80/85, 6 Ctr. Cichorien, 6 Ctr. gemahlene Raffinade und etwa 300 Eimer Eis.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt bis zum

7. März cr., Nachmittags 4 Uhr,

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Lebensmitteln".

Um 4½ Uhr an dem gedachten Tage werden die Anerbieten geöffnet werden.

Den Bietern bleibt überlassen, den ganzen oder nur einen Theil des Bedarfs anzubieten, insbesondere nur für das Krankenhaus oder nur für das Siechenhaus.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsekretariat zur Einsicht aus. Gegen Erstattung der Kopialien wird Abschrift davon ertheilt. In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn, den 11. Februar 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute sub Nr. 801 die Firma **L. C. Fenske** hierselbst und als deren Inhaber der Kaufmann **Leopold Carl Fenske** hier eingetragen worden.

Thorn, den 11. Februar 1889.
Königliches Amtsgericht V.

Beschluß.

Das Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **A. Dobrzynski** in Thorn wird nach vollzogener Schlußvertheilung hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 7. Februar 1889.
Königliches Amtsgericht V.

Auktion.

Dienstag, d. 19. d. M., von 10 Uhr ab, werde ich in meinem Auktionslokal, Bäckerstr. 212, I, **ca. 2 Mill. Cigarren, Porzellan, Kindermäntel, Stoffe zu Anzügen, Ueberzieher, Tuchchemisetts, Unterhosen, Strümpfe, Taschentücher** 2c. versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Im **John Hoffmann**'schen

Konkurse

werden zu billigen Preisen fortgesetzt **ausverkauft:**

Damen- und Kinderkragen,
Rüschen,
Woll- und Tüllspitzen,
Blumen,
Federn,
Baumwolle und Häkelgarn,
Knöpfe, Schnallen u. s. w.

Der Verwalter.
Gustav Fehlauer.

Die **Reinicke**'schen **Erben** beabsichtigen ihr zu **Thorn, Gerechtestr. 105,** belegenes

Haus

unter günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** Näh. Auskunft ertheilt **M. Reinicke,** daselbst.

Großer Gelegenheitskauf.



Damen-Confection

für die Hälfte des bisherigen Preises.

Winter-Jaquets	v. 3,00 an	Sommer-Jaquets	v. 2,75 an
„ Paletots	v. 6,50 „	„ Paletots	v. 4,00 „
„ Dollmans	v. 8,00 „	„ Dollmans	v. 8,00 „
„ Visites	v. 10,00 „	„ Räder	v. 6,00 „

Dieselben müssen bis zum 28. Febr. geräumt sein.

Baar-System. Feste Preise.

Adolph Bluhm,
Breitestraße 88.

Neueste Tuchmuster Franko an Jedermann. **Neueste Tuchmuster Franko an Jedermann.** **Neueste Tuchmuster Franko an Jedermann.**

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franko eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen und Regenmäntel, ferner Proben von Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen- und Livrée-Tuchen** 2c. 2c. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko in's Haus — jedes beliebige Maß, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Fabrikpreisen, unter Garantie für mustergetreue Waare.

Ich versende zum Beispiel:

Stoffe zu einem dauerhaften, modernen Buxkin-Anzug schon von Mk. 3,90 an,
Stoffe zu einem guten, schwarzen Tuch-Anzuge schon von Mk. 5,— an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Gehrock schon von Mk. 5,50 an,
Stoffe zu einer dauerhaften, guten Buxkinhose schon von Mk. 3,90 an,
Stoffe zu einem eleganten, modernen Ueberzieher schon von Mk. 6,— an,
Stoffe zu einer guten, haltbaren Joppe schon von Mk. 3,50 an

bis zu den hochfeinsten, elegantesten Genres, Alles franko zu Fabrikpreisen. — Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufsgelegenheit geboten ist, oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihre Einkäufe machen, kaufen am vortheilhaftesten und billigsten in meinem Magazine, denn nicht allein, daß ich Alles franko in's Haus liefere, bietet mein Etablissement Jedermann den Vortheil, auch im Kleinen zu Fabrikpreisen zu kaufen und sich seinen Bedarf aus einem außerordentlich reichhaltigen und mit allen Neuheiten der Saison ausgestatteten Lager ohne jede Beeinflussung mit Ruhe zu Hause auswählen zu können. — Ich führe grundsätzlich nur bewährte, gute Qualitäten, halte streng auf Reellität und garantire für mustergetreue Waare.

Es lohnt sich gewiß der Mühe, sich durch eine Postkarte meine Muster zu bestellen, um sich von der ganz besonderen Leistungsfähigkeit meines Etablissements zu überzeugen und stehen die Proben auf Verlangen Jedermann gerne franko zu Diensten.

H. Ammerbacher, Fabrik-Depot, Augsburg.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Aufgabe des Geschäfts

verkaufe ich sämmtliche Bestände meines bedeutenden Lagers in:

Sommer- u. Winter-Anzug- u. Paletot-Stoffen, Tuchen, Buxkins 2c.

zu jedem annehmbaren Preise.

Anzüge nach Maaß unter Garantie für guten Sitz.

H. HOENKE, Altstädter Markt 156.

Möbel-Magazin
W. Berg,

Brückenstr. No. 12. THORN. Brückenstr. No. 12.

Grosses Lager von Möbeln in schwarz, nussbaum, matt und blank, eichen und mahagoni in solider Ausführung.

Uebernahme ganzer Wohnungseinrichtungen
vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Musterzimmer mit dekorativen Arrangements in verschied. Stylarten
stehen zur gefl. Ansicht.

Grosses Polstermöbel-Lager
bei garantirt reeller Ausführung.

Dekorations-Gegenstände
in Goldbronze, cuivre-poli, Kupfer etc. zu Fabrikpreisen.

Portièren, Gardinen, Teppiche.
Birken-, Kiefern- und Küchen-Möbel.

Brückenstr. 43. Kaffee-Lagerei Brückenstr. 43.

Größtes Lager **hochedelster Sorten** schon roh von 1,20—1,50 Mk. per Pfund und

gebrannte Kaffees,

trotz fortwährender Steigerung, von 1,20—1,60 Mk. per richtiges Pfund, empfiehlt die

erste älteste Dampf-Kaffee-Rösterei
Brückenstraße 43.



Fürsten-Krone
Bromberger Vorstadt 1. Linie
Sonntag, den 17. Februar
Großer
Maskenball.

Um 12 Uhr: **Fahnen-Polonaise mit bengalischer Beleuchtung.**
Anfang 6 Uhr.
Entre: Maskirte Herren 1 M., mask. Damen frei, Zuschauer 25 Pf.
Hierzu ladet ergebenst ein
Das Comité.

Fürstenkrone Mocker.
Sonntag, d. 17. Febr. 1889
Maskenball.
Alles Nähere die Plakate.
Das Comité.

Hochelegante und auch einfache
Berliner
Masken-Costüme
von jetzt ab zu ganz **billigen** Preisen zu haben.
Otto Feyerabend,
Brückenstr. 20, II.

Dr. Clara Kühnast,
Culmerstraße 319.
Zahnoperationen,
Goldfüllungen.
Künstliche Gebisse
werden schnell u. sorgfältig angefertigt.

Dienstag, d. 19. Februar 1889,
Abends 7 Uhr
in der Aula des Königl. Gymnasiums

Oeffentliche Sitzung
des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Tagesordnung:
1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. **Festvortrag:** „Wie unsere Blumen geschaffen wurden" (Herr Gymnasiallehrer Bungkat).

Im Namen des Vereins beehrt sich zum Besuche der Sitzung ergebenst einzuladen

Der Vorstand des Coppernicus-Vereins für Wissenschaft und Kunst.

Diakonissen-Krankenhaus.
Montag, den 25. d. Mts.,
von 3 Uhr Nachmittags ab

Bazar

zum Besten unserer Anstalt in den oberen Räumen des **Militärkasinos,** zu dessen Besuche wir herzlich einladen.

Wie in früheren Jahren, wird auch diesmal für reichhaltige Ausstattung der Verkaufstische, gute Verpflegung und gute Getränke Sorge getragen werden.

Herr Kapellmeister **Friedemann** hat die Güte gehabt, von 5 Uhr Nachmittags ab ein

Concert

in Aussicht zu stellen.

Entree 20 Pf. — Kinder frei.

Alle diejenigen, welche uns auch diesmal durch Gaben für den Bazar unterstützen wollen, werden freundlichst gebeten, solche bis zum

23. d. Mts.

den nachbenannten Damen des Vorstandes zugehen zu lassen.

Frau **Bender.** Frau **Dauben.** Frau **Dietrich.** Frau **von Lettow.** Fräulein **C. Meissner.**

Thorn, den 16. Februar 1889.
Der Vorstand.

Krieger-  **Verein.**

Montag, den 18. d. Mts.,
Abends 8 Uhr
Appell
im **Nicolai**'schen Locale.

Tagesordnung:
Bericht der Rechnungs-Revisions-Kommission.
Der Vorstand.

Victoria-Saal.
Sonntag, den 17. Februar cr.
Streich-Concert
der Kapelle des Infanterie-Regts. von Borcke (4. Pommersches) Nr. 21.
Anfang 3½ Uhr. — Entree 30 Pf.
Müller.

Freitag, den 22. Februar d. Js.
III. Sinfonie-Concert.
Sinfonie Triumphale von Ullrich.

Schützenhaus-Saal.
Sonntag, d. 17. Februar 1889
Streich-Concert
von der Kapelle des Inft.-Regts. v. d. Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
F. Friedemann.

Victoria-Saal.
Heute Sonnabend, d. 16. u. Sonntag, den 17. Februar 1889
Director **Robert Soer's**
Wiener volksthümliches
CONCERT
mit den berühmten
Original Wiener Sängerinnen
in ihren prachtvollen Wiener Typen-Costüm-Gruppen unter Mitwirkung der Capelle des Inft.-Regts. v. Borcke.
Täglich neues Programm und andere Costüm-Gruppen.
Anfang 8, Kassenöffnung 7 Uhr.
Preise der Plätze:
Loge und numm. Parquet **1 Mk.,** Saalplatz **75 Pf.,** Gallerie **50 Pf.,** vorher in der Buchhandlung des Herrn **Walter Lambeck** zu haben.
An der Abendkasse: Nummer. Sitz **1,25 Mk.,** Saalplatz **1 M.,** Gallerie **50 Pf.**

Eine große Partie neuer
Fenster
in den verschiedensten Größen und Formen, sowie **Thürfutter** und **Fußleisten, verkaufen sehr billig**
A. C. Schultz Erben.

Hierzu eine Beilage und ein illustrirtes Sonntagsblatt.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.